

Not sehen und handeln.  
**C a r i t a s**



## Ich bin Weltmeister

Ich bin Markus Koch, 31 Jahre alt, lebe und arbeite in Augsburg. Mein Hobby ist das Elektrorollstuhl-Hockey. Seit 1996 spiele ich bei den Munich Animals, mit denen ich fünf Mal Deutscher Meister wurde. Seit 2004 stehe ich im Tor der deutschen Nationalmannschaft. Mit einem Festschläger, einer speziellen Vorrichtung am Fußbrett meines E-Rollis wehre ich den Ball ab, den die vier Feldspieler aufs Tor schießen. Dabei geht es um Schnelligkeit, Wendigkeit und Reaktionsfähigkeit.

Dank meines Sports komme ich ganz schön rum in Deutschland und Europa. Ich habe schon in Zürich, Prag, Rom, Helsinki, Mailand, Rotterdam und Arnheim gespielt. Vize-Welt- und Europameister waren wir schon. 2010 ist dann mein großer Traum in Erfüllung gegangen. Im italienischen Lignano sind wir Weltmeister geworden. Damit hatte gar nicht gerechnet.



## **Unsere Hallen sind selten ausverkauft**

Es ist schon sehr spannend, was man alles auf Reisen und bei Turnieren erlebt. Schade ist nur, dass unseren Sport kaum jemand kennt. Die Hallen sind auch noch nicht gerade „ausverkauft“. Aber es geht stetig aufwärts. Einmal wöchentlich fährt mich meine Mutter zum Training. Dazu kommen noch Trainingslager mit der Nationalmannschaft. Die finden am Wochenende statt. Da begleitet mich dann mein Vater.

## **Mehr Selbständigkeit im Alltag durch den Sport**

Zum Elektrorollstuhl-Hockey bin ich über eine Krankengymnastin gekommen. Die wusste, dass ich gerne mit meinem Vater beim Handball war und Spaß am Sport hatte. Meine Eltern hatten zunächst Bedenken, ob mich der Sport darin weiterbringt, meine körperliche Beweglichkeit zu trainieren. Denn im Gegensatz zum Schiebe-Rollstuhl, den ich aufgrund meiner Spastik aus eigener Kraft nicht ausreichend bewegen kann, lässt sich der Elektro-Rollstuhl über einen von mir programmierten Joystick steuern. Ich bin froh darüber, mich damals durchgesetzt zu haben, denn der E-Rolli verhilft mir zu mehr Selbständigkeit im Alltag. Ich kann mich mit Leuten treffen, einkaufen oder sonst irgendetwas unternehmen.

## **Meine Kollegen haben mich gefeiert**

Meine Familie, in der ich mit meiner Schwester Andrea aufwuchs, ist stinknormal, weil unsere Eltern meine Behinderung nie in den Mittelpunkt gestellt haben. Alles, was ich tun konnte und selbst tun wollte, haben sie mich machen lassen. Das hat mich zu dem gemacht, der ich heute bin: Einen optimistischen Menschen.

So wichtig wie mein Sport ist mir meine Arbeit als Personalsachbearbeiter. Ich fühle mich im Kreis meiner Kollegen sehr wohl. Den Empfang, den sie mir nach dem Gewinn der WM bereitet haben, war für mich sehr ergreifend, überwältigend und emotional. Ich war sprachlos. Es gab Deutschland-Fahnen, Vuvuzelas, Blumen und viel Applaus. Ich war sehr froh und auch ein bisschen stolz darüber, dass ich so etwas erleben durfte.

Aufgezeichnet von Judith Bornemann